

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 29 (1951)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Winterhütten

Wir suchen für unsere Winterhütten geeignete Literatur. Wer sich von ältern Büchern oder Zeitschriften trennen kann, möge diese in unserer Bibliothek abgeben. Auch Würfel- oder andere Unterhaltungsspiele sind willkommen.



## DIE SEITE DER JUNIOREN

Die stille Zeit für den Bergsteiger ist gekommen. Nur für wenige unentwegte Alpinisten gibt es keine Pause zwischen Kletterfahrten und Skitouren. Die meisten müssen jedoch einige Zeit verschlafen, schon allein wegen der Atemnot im Geldbeutel. Auch müssen gerade wir Jungen daran denken, dass das Bergsteigen doch nicht alleiniger Lebenszweck ist.

Während der nächsten Monate könnt ihr auf die vollbrachten Taten zurückblicken. Viele haben Ausschnitte der Touren im Bilde festgehalten und sind nun damit beschäftigt, ein Fotoalbum zusammenszutellen. Andere haben kurze Tourenberichte in ihr Fahrtenbuch notiert und schmücken diese vielleicht jetzt mit Zeichnungen aus.

Bringt solche Sammlungen jeweils am Freitag ins Clublokal. Die Kameraden, die mit dabei waren, freuen sich bestimmt darüber. Wenn die nächste Zeit auch keine Tourenvorbesprechungen mehr bringt, so soll das nicht heissen, dass sich die JO-ler nicht mehr treffen. Der eine oder andere wird gerne zu einem kurzen Schwatz ins Clublokal kommen.

Ich möchte euch auf die Bibliothek unserer Sektion aufmerksam machen. Benützt sie fleissig, ihr findet dort alles, was mit der alpinen Literatur in Zusammenhang steht. Denkt aber bitte daran, dass auch andere auf das ausgeliehene Buch warten und bringt es möglichst bald wieder zurück. Dass das Eigentum der Sektion schonungsvoll behandelt wird, brauche ich wohl nicht zu sagen.

Wir beabsichtigen, bei genügender Beteiligung vom 5. bis 12. Januar 1952 einen Skikurs in unserer Kübelialphütte durchzuführen. Skitechnische Ausbildung im Fahren und Laufen wechseln mit Touren im schönen Gebiet der Saanenmöser. Die Kosten werden zirka Fr. 40.— betragen.

*Sepp Gilardi*

### Monatsprogramm

- 16. Dezember Skischulsonntag.
- 19. Dezember Jahresversammlung der JO um 20 Uhr im Clublokal.
- 20. Dezember Anmeldeschluss für den Skikurs auf Kübelialp.

## TOURENBERICHTE

### Seniorentourenwoche im Oberaletschgebiet

22.—29. Juli 1951

14 Teilnehmer                      Leiter: Dr. W. Grütter                      Führer: Lebrecht Mani

Am Sonntag, den 22. Juli, gegen 9.00 Uhr traf sich auf dem Perron der Hauptharst der Teilnehmer an der diesjährigen Seniorentourenwoche. Aus allen Gesichtern las man Befriedigung und freudige Erwartung ob der bevorstehenden Woche, die man wieder einmal in den Bergen verbringen durfte. Auch Petrus schien das Seinige beitragen zu wollen; denn ein herrlicher Sommermorgen grüsste uns, als wir mit dem Zuge unserem Ziele entgegenfuhren. In Frutigen stiess noch unser Führer zu uns,

*Helvetia-Unfall*

versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht

**neu** Mittelstand-Krankenversicherung

**f.A. Wirth + Jr. W. Vogt**

BÄRENPLATZ 4, BERN



**Rucksäcke  
Ski, Stöcke,  
Felle und Wachs**

beziehen Sie vorteilhaft aus der  
Reise- und Sportartikel-Sattlerei,  
die auch für fachkundige Repa-  
raturen besorgt ist.

**K. MESSERLI**

Reise- und Sportartikel-Sattlerei  
Mattenhofstrasse 15, Bern  
Tel. 5 49 45



seit 50 Jahren fabriziert für  
**Militär- und Sportschuhe**

Erhältlich in  
Schuh- und Lederhandlungen

Erste schweizerische  
Schuheinlagesohlen-Fabrik

**A. Schlumpf, Zürich**

Gute Herrenkleider



*Leistung  
in Qualität und Preis*

**SCHILD AG.**

TUCH- und DECKENFABRIK

Wasserwerkstrasse 17 (Matte) BERN Telefon 2 26 12

und in Brig trafen wir die letzten Zuzügler, die unserer Schar ein recht internationales Gepräge verliehen. Europa war jetzt von der Rhein- bis zur Tibermündung vertreten. Ganz interessant war auch noch der Altersunterschied, erstreckte er sich doch von 24—71 Jahren. Wirklich keine einförmige Gesellschaft.

Mit der Furka-Oberalp-Bahn waren wir rasch in Mörel, wo wir mit Genugtuung bereits die flotte Organisation von seiten unseres Tourenleiters feststellen konnten. Dank der reservierten Plätze auf der Riederalp-Schwebbahn durften wir gleich einsteigen, ohne die Freuden des Schlangestehens geniessen zu müssen. Im Hotel Riederalp liessen wir es uns vorerst bei einer guten Mahlzeit und anschliessendem schwarzen Kaffee wohl sein. Gegen 14.00 Uhr zogen wir los, unserem Ziel, der Oberaletschhütte, entgegen, die für einige Tage unser Standquartier sein sollte. Das Aletschreservat mit seiner mannigfaltigen Flora bot sich uns bei schönstem Wetter in seinem besten Kleide dar. Doch schon beim Erreichen des grossen Aletschgletschers machte sich ein Wetterumsturz bemerkbar, indem von Westen her sich bedrohlich dunkle Wolkenbänke heranschoben. Auf dem Gletscher fand nun sogleich ein richtiger Spaltenslalom statt, der uns wertvolle Zeit wegnahm. Wie es scheint, waren wir tröstlicherweise nicht die ersten, die der Aletschgletscher genarrt hat. Der Anstieg vom Gletscher zu der noch fernen Hütte setzte der teilweise schweren Lasten wegen noch ziemlich zu. Das drohende Wetter verschonte uns zum Glück, und nach einem ermüdenden Marsch über lange Geröllfelder langten wir gegen 9 Uhr in der Hütte an. Hier erwartete uns Paul Howald mit sehr willkommenem warmem Tee. — Bis wir noch gegessen hatten, wurde es ziemlich spät, so dass wir uns erst gegen 11 Uhr zur Ruhe legten.

Am folgenden Tage wurde erst spät Tagwache gemacht. Trotzdem entschlossen wir uns, das Gross-Fusshorn, das auch auf dem Programm stand, über den Südwestgrat, soweit die Zeit reichte, zu ersteigen. Auf einem Punkte 400 m unter dem Gipfel hielten wir an und begannen über die Südflanke den Abstieg. Am frühen Nachmittage erreichten wir wieder die Hütte. Das Wetter bildete das grosse Problem. Nebel schlich durch die Täler und den Berghängen entlang. Das Barometer wurde ausgiebig beklopft, bis jemand sehr richtig feststellte: Das Klopfen am Barometer macht das Wetter nicht besser, aber das Barometer schlechter. Leider stand schon fest, dass es mit dem Sattelhorn am nächsten Tag sehr wahrscheinlich Essig sein würde. Zum Troste brachten wir deshalb der ausgezeichneten Küche unseres Koches, Franz Braun, um so mehr Zuneigung entgegen. Unentwegt legten wir uns gleichwohl schon zeitig aufs Ohr, um die Kräfte für den folgenden Tag zu sammeln.

Dienstag morgen um 2 Uhr prüften Tourenleiter und Führer das Wetter. Jetzt war es richtiggehend schlecht, so dass uns nichts anderes übrig blieb, als uns auf die andere Seite zu drehen und vorerst die Dämmerung abzuwarten. Als wir aufstanden, war alles grau in grau. Beim Frühstück wurden aber auch die leidenschaftlichsten Jasser überzeugt, dass eine kleine Trainingstour einem Hüttenhöck vorzuziehen sei. Also machten wir uns auf gegen den Beichpass. Beim Anmarsch lichtete sich der Nebel ein wenig, und bleiches Sonnenlicht lag auf Gletschern und Berghängen. Aber auch so war es schön. Oben angekommen, strich uns schönster Nebel um die Ohren. Dessenungeachtet gab sich unser Führer grosse Mühe, uns zwischen den Wolkenfetzen hindurch das Lötschental zu zeigen. Gerne traten wir wieder den Heimweg an. In der Hütte trafen gegen Abend noch zwei Ehepaare ein, als Vorhut des grossen Volksstromes, der gegen Ende der Woche die Hütte in einen Ameisenhaufen verwandeln und den Liliputanerkochherd belagern sollte. Mit dieser Vorhut liess sich sehr gut reden, was mit spätern Ankömmlingen nicht immer der Fall war.

Der Mittwoch sah uns um halb 2 Uhr den Schlaf aus den Augen reiben, galt es doch diesmal dem Aletschhorn. Dichter Nebel hüllte uns beim Abmarsch ein, doch hatte der Regen- und Schneefall vom Vorabend aufgehört, so dass wir uns doch auf den Weg wagten. Schon bald lichtete sich der Nebel. Bissige Kälte lag dafür über dem Gletscher, aber der Aufstieg verschaffte uns die nötige Wärme. Den Gipfel nahmen wir über den Südwestgrat in Angriff. Der erste Teil war nicht viel anderes denn ein

**Bankgeschäfte aller Art**



**SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK**



**„MERKUR“**

*bürgt für Qualität!*

**REISE-ARTIKEL**

**Lederwaren** Koffer Suit-cases  
Nécessaires  
Rucksäcke  
Lunchtaschen  
Herrengürtel  
Schul-, Musik- und Reise-  
mappen

**Sattlerei K. v. HOVEN**

Kramgasse 45

**Café-Restaurant  
Zytglogge**

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine  
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich  
**F. Schwab-Häsler**



*Juwelen  
Gold  
Silber*

*Gebr. Pochon A.G.  
Marktgasse 55, Bern*

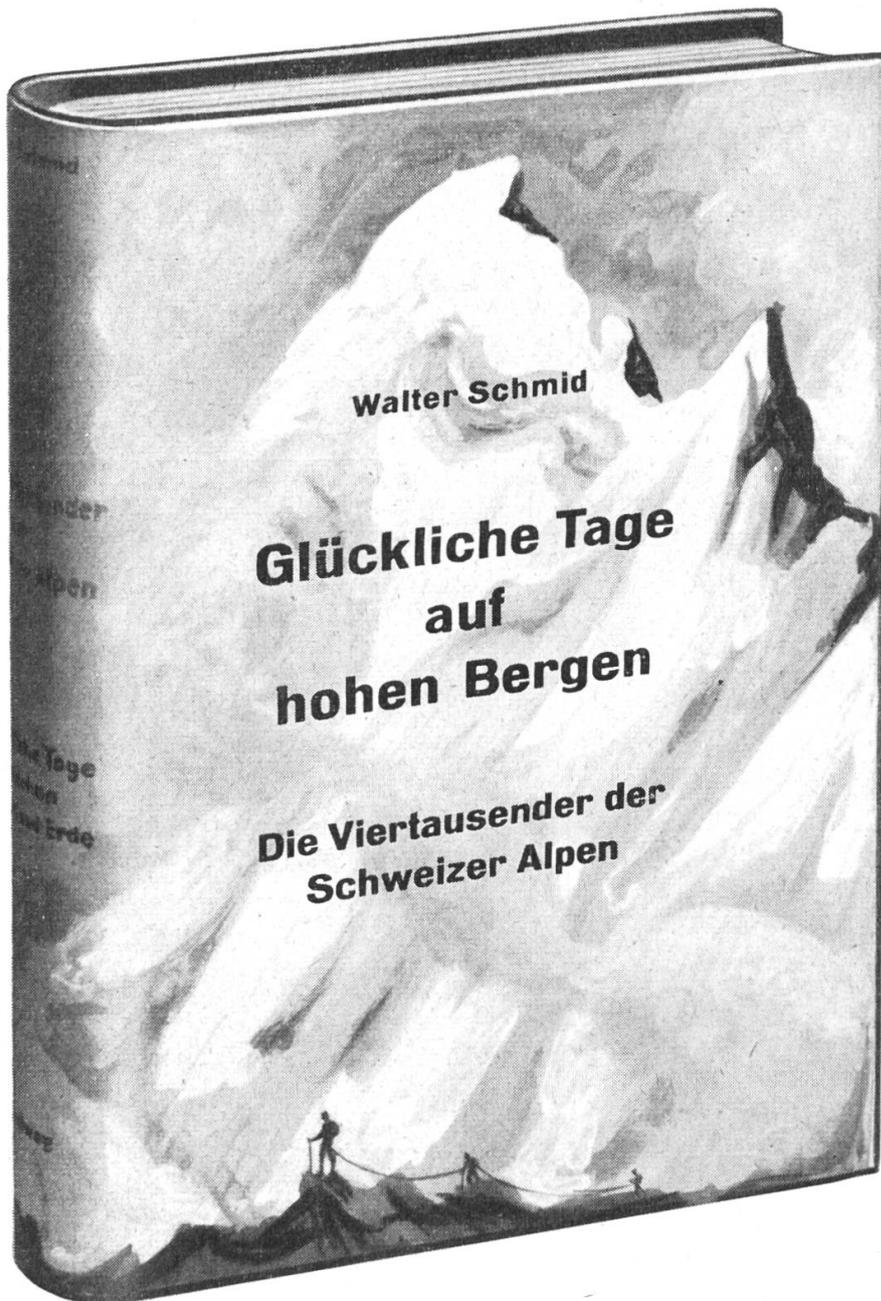


**Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Basel**

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1876

*Die gute Lebensversicherung*

Generalagentur Bern:  
**Dr. Fr. Eichenberger**, Bundesplatz 2, Tel. 381 17



In diesem Buch erzählt der Verfasser der vielgelesenen Bücher «Komm mit mir ins Wallis» und «Rendez-vous in Zermatt» von seinen Fahrten auf die höchsten Gipfel der Schweizer Alpen. Auch hier ist Walter Schmid wieder der frohgemute Erzähler, der dem Leser in unterhalt-samer Weise über das Geschaute und Erlebte zu berichten weiss. Ob auf schwieriger Fährte oder auf gemütlichem, gefahrlosem Weg, ob in Sonne oder im Sturm, immer ist es das Erlebnis eines naturnahen Menschen, das wir miterleben.

In den Text ordnen sich hundertsechs Kunstdruckbilder aus der Kamera des Verfassers harmonisch ein. So macht der Leser in Wort und Bild eine Fülle heiterer und ernster alpiner Erlebnisse mit, während sich zugleich die ganze Pracht der Hochgebirgswelt des Wallis, des Berner Oberlandes und Graubündens vor ihm offenbart.

Preis des Ganzleinenbandes Fr. 18.50

In jeder Buchhandlung erhältlich. **VERLAG HALLWAG BERN**

**Kristall, Porzellan**  
**Bestecke, Küchenwaren**  
**Nützliche Geschenke aller Art**

10% Aussteuerrabatt

**Christeners**  
*Erben*  
KRAMGASSE 58 BERN



**Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG.**  
**vorm. Arbeitshütte**

Sulgenbachstrasse 43, BERN, Telephon 5 56 51  
Lager in Weyermannshaus

*Ihre Photo-Arbeiten*

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

**PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI**

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager



**Vaucher**

**Sportgeschäft**

beim Zeitglocken

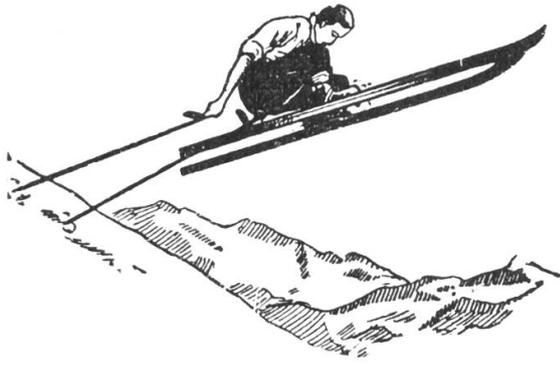
Telephon 2 71 63

Feine  
**Orientteppiche**  
**Teppiche aller Art**  
**Bodenbeläge**  
in reicher Auswahl

**Meyer-Müller** c. a. g.

*immer vorteilhaft!*

BERN, Bubenbergplatz 10, Telephon (031) 2 33 11



## Alles für den Wintersport

Ski und Schlitten  
Schlittschuhe, Bekleidung

Grosse Auswahl - Qualitätswaren - Niedrige Preise

**KAISER & CO. AG., BERN**

Sportabteilung Marktgasse-Amthausgasse

## MONT d'OR

seine beliebten Spezialitäten

Mont d'Or-Johannisberg  
Gôût du Conseil  
Château Mont d'Or-Dôle  
La Perle du Valais-Fendant

Rebgutverwaltung Mont d'Or, Sion



*Schaerer + Co*  
MARKTGASSE 63 BERN.

# Wer

bei seinen Einkäufen die in unserem  
Blatte inserierenden Firmen berücksichtigt,  
leistet uns einen guten Dienst!



## Jenni-Thunauer

Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

**Das Haus für Qualitätsware**

51 Kramgasse **BERN** Tel. 3 47 40

5% Rabattmarken

Turnen über mächtige Gneisblöcke. Mehr zu schaffen machte uns die zweite Hälfte des Grates. Die Schneegräte waren steinhart gefroren und der Fels teilweise vereist. Unser Führer hieb Stufen, dass die Funken sprühten. Es machte sich bald einmal bemerkbar, dass dieser Viertausender eben doch ein respektabler Koloss ist. Viele Gratvorsprünge, die wir Laien als Gipfel hielten, enttäuschten immer wieder bitter. Während des Aufstieges waren wir Zeugen eines phantastischen Nebeltreibens. Kurz vor dem Gipfel glaubten wir, nun bringe das lästige Grau uns doch noch um die Früchte unserer Anstrengungen; denn plötzlich waren wir richtig eingehüllt. Aber wie wir den Gipfel betraten, bekamen wir den Blick frei über ein Nebelmeer von unermesslicher Weite und Schönheit, am Horizonte nur durchbrochen von den Gipfeln der Viertausender. Mit Begeisterung gratulierte man sich und die 3 Viertausender-Erstlinge wurden bei dieser Gelegenheit gleich auf den fälligen Gipfelwein aufmerksam gemacht, der in der Folge seine Aufgabe voll und ganz erfüllte. Das Besingen der Schönheit der Natur dort oben will ich Berufenen überlassen, die innigere Beziehungen zur Muse haben.

Beim Abstieg trat die Steile des Grates erst so recht in Erscheinung. Aber Lebrecht Mani half uns mit seiner Repschnur auch über die kitzligsten Stellen sicher hinter. Aber trotz dieses Hilfsmittels zog sich der Abstieg bis zum Gletscher noch genug in die Länge. Kurz vor 20 Uhr kehrten wir in die Hütte zurück, müde aber voller Befriedigung.

Der Donnerstag war uns allen willkommen als Ruhetag. An der warmen Sonne vor der Hütte ergaben wir uns gerne dem *dolce far niente* und einem ausgiebigen Schwatz. Der Tourenleiter und ein weiterer Leidensgefährte mussten ihre überanstrengten Knie pflegen, leider ohne grossen Erfolg. Am Nachmittag versuchte der Führer, uns die Kunst des Kletterns und Abseilens beizubringen.

Hut ab vor Heiri Schweizer, der es nicht für überflüssig fand, auch noch zum ersten Mal das Abseilen zu probieren. Am Abend musste uns leider «Bümi» verlassen, den das Tiefland mit seinen Pflichten forderte. Im Verlaufe des Tages kamen auch die Jasskarten wiederholt zu Ehren. Der klassisch schöne Gipfel des Nesthorns verlockte wieder andere zum Acquarellieren; und die Bilder liessen sich wirklich auch sehen.

Am Freitag war das Sattelhorn unser Ziel. Gut ausgeruht und mit Kalorien vollgestopft konnte die jetzt um 3 Kameraden verminderte Equipe losziehen. Von der Sattellücke aus durchstiegen wir ein steiles Schneecouloir der Südwand und traversierten an dessen Ende über einen Schneehang auf den Westgrat. Besonders erquickend war die nun folgende Kletterei mit den Steigeisen an den Füßen. Um 10 Uhr ungefähr drückten wir uns auf dem Gipfel die Hände. Im vollen Sonnenglanze dehnte sich um uns im Kreise ein riesiges Gipfelmeer. Die Sicht war gut wie wohl selten. Im Westen blickten wir tief nach Frankreich hinein, im Osten grüssten die Berge Rhätens und im Süden konnte uns der Führer im Dunste die Ketten des Apennins zeigen. Der Abstieg gestaltete sich zu einem vergnüglichen Spaziergang. Wir traversierten vorerst den Grat, der zum Kleinaletschhorn führt, und hier folgte eine rassige Rutsch- und Gleitpartie über den nach Süden abfallenden Gletscher. Schon am frühen Nachmittag kehrten wir in die Hütte zurück, wo wir zu packen und räumen begannen. Das ursprüngliche Programm musste wegen des schlechten Wetters anfangs der Woche etwas geändert werden. Wir blieben einen Tag länger in der Oberaletschhütte und beabsichtigten, von der Baltschiederklause aus direkt nach Ausserberg hinunterzugehen, unter Auslassung des Baltschiederjoches und des Wilerhornes.

Der Samstagmorgen sah die noch marschtüchtig Gebliebenen im Anmarsch auf das Gredetschjoch. Auch an diesem Morgen wölbte sich über uns ein makellos reiner Himmel. Der direkte Aufstieg zum Joch war wegen starker Verschrundung nicht begehbar, weshalb wir nach Westen ausweichen mussten. Erbarmungslos brannte die Sonne in den abgeschlossenen Talkessel.

Auf dem Joch empfing uns aber ein beissender Nordwind, der die nötige Abkühlung brachte. Hinter einem schützenden Schneekamm liessen wir uns den Imbiss dennoch schmecken. Der Aufstieg zum Gipfel des Nesthorns über den Westgrat

# GUTE HOTELS FÜR S.A.C. MITGLIEDER

## Wengen

### Hotel-Pension Hirschen

Sommer- und Wintersport.  
Das heimelige Hotel mit seiner gepflegten Küche.  
Pensionspreis ab Fr. 12.—.

Telephon 3 45 44 Bes. R. Frauchiger, K'chef

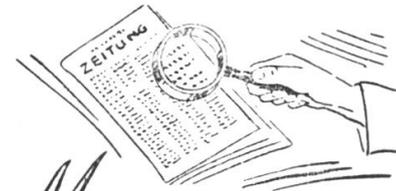
## Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der „Club-Nachrichten“, das ist die wirksamste Unterstützung eures Vereinsorgans!

**Schlaefli**  
TRANSPORTHOF  
BASEL-ZÜRICH-  
GENÈVE



Stückgüter+Grosspartien  
TEL. 5 15 15



Mit der LUPE in der Hand  
besitzt man sicherlich das Pfand,  
sich lehrreich, gut zu unterhalten  
aus tausenden von Zeitungsspalten.



64 SEITEN

80  
RP.

Jeden Monat neu an jedem Kiosk

VERLAG HALLWAG BERN

## NIEDERHORN BEATENBERG

Bergwandern über sonnige Grate. Unternehmen Sie an einem klaren Herbsttage die schöne Fahrt aufs Niederhorn. Wandern Sie über Burgfeldstand zum Gemmenalphorn. Die weite Rundschau und die Vielfalt der wechselnden Szenarien werden auch Sie faszinieren.

war nicht schwer. Wieder, wie am Vortag, belohnte eine prächtige Aussicht unsere Mühe. Ein Sportflugzeug gratulierte uns zum letzten Gipfel unserer Tourenwoche und steuerte uns zu diesem Zwecke zweimal im Direktflug an. Dieses Intermezzo mit der Technik wurde dankbar vermerkt.

Auf dem Wege zur Baltschiederklause war einzig die Baltschiederlücke ein Hindernis. Doch fanden wir im westwärts abfallenden Couloir noch ziemlich viel Schnee, was dem losen «Ghüder» unbedingt vorzuziehen war und uns den Abstieg erleichterte. Zwei besonders Schlimme, die den letzten Gegenanstieg zur Hütte vermeiden wollten, sahen sich plötzlich vor dem ersehnten Ziel über einem Felsabsturz. Aber auch sie fanden den Weg zurück. Die Baltschiederklause verdient, ihrer schönen Lage wegen, besonders erwähnt zu werden. Majestätisch grüsst zur Seite das Bietschhorn und im Talauschnitt gegen Süden erhebt sich die Mischabelgruppe. Am letzten Tag standen wir wie gute «Burschua» erst um vier Uhr auf. Der Abmarsch konnte deshalb bei Tageslicht stattfinden. Der Weg ins Tal hinunter ist sehr reizvoll. Eine mannigfaltige, immer reicher werdende Pflanzenwelt ist anzutreffen. Hier versahen wir uns auch mit dem obligaten Blumengruss. An einem malerischen Plätzchen wurde ein Retablierungshalt eingeschaltet, auf dass wir unbeanstandet in die Zivilisation zurückkehren konnten. Der Barbier von Sevilla musste seine helle Freude gehabt haben. Als reizvoller Abschluss folgte nun unser Weg einer «Bisse» entlang. Der einerseits in mühevoller Arbeit angelegte Wasserlauf und andererseits der Blick über die steil abfallenden Bergflanken lohnt den Gang über diesen Katzensteg. Vor Ausserberg beeindruckten uns die parkähnlichen Wiesen mit ihrem lichten Baumbestand.

Im Buffet in Ausserberg fanden wir uns wieder alle zusammen und genehmigten als Auftakt den Meister im Durstlöschchen. In Reichenbach folgte dann der ziemlich feuchte aber herzliche Abschied von unserem Führer. Alle hat er nach einer nicht leichten Tourenwoche gesund und ganz ins Tal zurückgebracht. Dafür wissen wir ihm alle Dank. Ganz besonders danken wir unserem Tourenleiter für die flotte Organisation. Ein Hoch gilt unserem Koch Franz Braun. Mit Befriedigung gingen wir in Bern auseinander. Die Erinnerung wird uns diese schöne Zeit immer wieder zurückrufen.

F. T.

### Veteranentourenwoche in Zermatt

22.—28. Juli 1951

13 Teilnehmer

Leiter: O. Stettler

*Sonntag*, 22. Juli bezogen wir unser Standquartier im Hotel Perren am rechten Ufer der Visp. Nach dem Mittagessen erster Orientierungsbummel nach Zmutt und über Zumsee und Platten nach Zermatt zurück.

*Montag*, 6.30 Uhr, Abmarsch nach Täschalp, zuerst ein Stück auf der Talstrasse abwärts, dann rechts abbiegend auf angenehmem Fussweg leicht und stetig steigend am Hang hinauf durch Wald, einer Wasserfuhre entlang und später am wilden Täschbach aufwärts, durch die eben ausrückende Schaf- und Ziegenherde hindurch zur schön gelegenen *Täschalp*, 2117 m, wo wir uns im kleinen Wirtshaus stärkten. Dann geht's auf ebenso angenehmem Weg durch ein duftendes Blumenparadies mit viel Edelweiss zur prachtvoll gelegenen *Täschhütte* der Sektion Uto auf 2750 m. Wunderbarer Ausblick auf Zinalrothorn, Schallhorn und Weisshorn auf der einen, gegen Rimpfischhorn und Mischabelgruppe auf der andern Seite. Der durch ein Beinleiden behinderte Jules hat inzwischen auf der Täschalp die verschiedenen «Chuttlerugger» ausprobiert und keinen geringen Schock erlebt, als die mit ihm zurückgebliebene und sich mit ihm unterhaltende Frau unseres Kameraden Kopper plötzlich infolge Sesselbruchs neben ihm auf dem Erdboden sass. «Radibudid-schim» war natürlich seine erste Reaktion! — Frühzeitige Rückkehr ins Quartier, Retablieren und Flanieren im Strom der zahlreichen Kurgäste auf der Bahnhofstrasse. *Dienstag*, 6.00 Uhr. Abmarsch in den taufrischen Morgen hinaus. Da das ursprünglich für heute vorgesehene Mettelhorn sich ständig in dichtem Nebel verhüllte, kehren wir ihm den Rücken und steigen über Hermattje zum Hotel Schwarzsee

# Hofer

GOLDSCHMIED AG.  
MARKTGASSE 29 BERN.

## J. HIRTER & CO. AG.

TELEPHON 2 01 23

**Kohlen**  
**Heizöl**  
**Torf**  
**Holz**

PAUL ZINSLI

## GRUND UND GRAT

Die Bergwelt im Spiegel der schweizerischen Alpenmundarten. Mit vielen Photos und Zeichnungen. Leinen Fr. 17.—.

«Wer mit Heimatkunde umgeht, wird reiche Beute aus dem Buch davontragen.»

«Basler Nachrichten»

Durch jede Buchhandlung

**A. FRANCKE AG. VERLAG BERN**

*Frueter a.g.*

Spezialgeschäft für feine Herren- und Knabenbekleidung, fertig und nach Mass  
Damenmäntel und Damenkostüme

Marktgasse 38

Bern

## Ferienwohnung

zu vermieten

ab Mitte Januar, 15 Min. ob Dorf Zweisimmen, an der Rinderbergabfahrt, heimelige, sonnige Wohnung mit 2—3 Zimmern, 3—5 Betten, fließ. Wasser, Telephon, Küche Holz und elektrisch. Preis pro Bett und Nacht Fr. 1.90, für Küchenbenützung Fr. 1.60 pro Tag, dazu Strom und Holz. Anfragen an

**Gottlieb Griessen, Halten, Zweisimmen**  
(Wart des Skihauses Kübelialp)

**DE**  
**VILLARS**

KAKAO  
SCHOKOLADE  
BISCUITS

TEE  
TALISMALT  
KAFFEE

**CHOCOLAT VILLARS**

Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26

empor und von dort zur Aussichtsterrasse des *Hörnli*, 2889 m, wo wir unserm Senior, Paul Suter, zum 70. Geburtstag kräftig die Hand schütteln. Wetter wie am Vortag, schön und doch nicht zu heiss, die Aussicht auf das dämonische Horn über uns sowie den Kranz der andern Walliser Riesen überwältigend. Abstieg über Schnee- und Schutthänge zur Staffalp, wo barmherzige Samariter unsern Freund Heiri sachkundig von seinen «Luftkissen» an den Fersen erlösten, und dann dem rauschenden Zmuttbach entlang zurück nach Zermatt.

*Mittwoch*, Ruhetag. Um 10.00 Uhr gemeinsamer Besuch des alpinen Museums mit all den heroischen Zeugen der Kämpfe ums «Horn». Vorher reichte es noch zur Besichtigung der Triftschlucht und der Steinbockkolonie, die im Gegensatz zu unserer Berner Kolonie wirkliche Naturfelsen als Klettergarten besitzt und diese auch gehörig auskostet. Der Nachmittag stand zu freier Verfügung, was unser vier Unentwegte verleitete, mit dem Sessellift nach Sunnegga zu fahren, von dort einen «kleinen Spaziergang» zum reizenden Stellisee und zum Berghaus Fluh, 2616 m, zu machen, um dann via Findelengletscher, Grünsee und Riffelalp den Rückweg zu nehmen. Aus diesem Rückweg wurde indessen unvermutet ein mehrstündiger «Trainingstürk» in den rechtsseitigen Moränen des Findelengletschers. Nach dem Nachtessen Zusammenkunft mit dem uns für die nächsten zwei Tage verpflichteten Führer *Victor Taugwalder*, der uns wohlgelaunt versprach, seine «Bueben» gemächlich und wohlbehalten aufs Breithorn und wieder zurück zu bringen.

*Donnerstag*. Vor dem Schalter der Gornergrat-Bahn stauen sich die höhedurstigen Menschen. 7.00 Uhr ist längst vorbei, der Zeiger rückt unerbittlich vor, aber im Büro herrscht noch Grabesstille. Die Schlange wird langsam ungeberdig und speit in verschiedenen Zungen bissige Bemerkungen aus, als endlich, ganz kurz vor der Abfahrtszeit, der Beamte erscheint und die Kasse zu öffnen geruht. Nach Abschied von drei Kameraden, welche leider auf die Breithorntour verzichten müssen (Hegi und Suter wegen Störungen in der «Kanalisation», Jules, weil trotz intensiver Behandlung mit Sympathie, Pflümliwasser und anderm Chuttlerugger das Bein einfach nicht bessern wollte), führt uns die Gornergrat-Bahn zur zweitletzten Station Rotenboden, dann ein steiler Abstieg zum Gornergletscher, den wir nach Südwesten queren, um über die Hänge des untern Theodulgletschers die düstere *Gandegghütte*, 3029 m, zu erreichen, in deren Nähe wir Halt machen. Das Wetter ist schön, die in fröhlichen Jodlern sich äussernde gute Laune unseres Führers ansteckend. Über die Moräne hinauf zum obern Theodulgletscher und in gemächlichem Steigen zur italienischen *Theodulhütte* auf 3350 m. Der krasse Unterschied zu unsern SAC-Hütten ist in die Augen springend. Der verlotterte Zustand der ganzen Hütte, die dünnen Decken, der «stille Winkel» (ein Gedicht für sich!), versprechen eher ein Notbiwak, als eine schlafgesegnete Hüttennacht! Essen und Trinken waren dagegen recht, flink und freundlich das behoste Lisebethli. Später ankommende Gäste munkeln von einem auf der italienischen Seite des Matterhorns einer Zermatter Führerpartie zugestossenen Unfall, worauf unser bisher so fröhliche Führer wie von einer düstern Ahnung gepackt wird, weiss er doch seinen Vetter Otto Furrer mit einer Touristin unterwegs zur Traversierung des Horns. — Wie erwartet, froren wir des Nachts gehörig und waren daher fast noch froh über den Lärm, der aus der Stube herauf uns noch lange die Stunden kürzte!

*Freitag*, 5.00 Uhr, betreten wir in drei Seilpartien den Gletscher und rücken langsam, aber stetig über die weiten Hänge und Mulden empor. Das Wetter ist weiterhin gut; es ist empfindlich kalt und ein starker Wind treibt mächtige Schneefahnen über den Gipfel hinweg. Wie wir uns den letzten Steilhang zum Gipfelgrat hinaufarbeiten, kommt uns schon die erste wieder absteigende Partie entgegen. Der Gipfel des *Breithorns*, 4165 m, ist bald einmal erreicht. Wir schütteln uns ergriffen die Hände und schauen die Pracht ringsum, aber nicht lange, denn ein steifer, kalter Wind treibt uns bald hinunter an einen ruhigeren Platz, wo wir dem Inhalt unserer Rucksäcke alle Ehre antun. Da uns vor einer zweiten Nacht in der italienischen Hütte graust, beschliessen wir, im Abstieg das auf 3500 m gelegene, nach Norden und Süden offene *Testa grigia* bzw. die Endstation Plateau Rosa der von Breuil heraufführenden Seilbahn zu berühren, um uns dort nach einer Unter-

kunftsmöglichkeit für die kommende Nacht zu erkundigen. Diese ergab sich zu unserer vollen Zufriedenheit, aber leider bestätigte sich nun die düstere Ahnung unseres Führers, indem es sich gemäss telephonischer Benachrichtigung des schweiz. Grenzwachtpostens auf Testa grigia tatsächlich um die Partie seines Vettters mit einer Touristin aus Bern handelte. Wir konnten in der Folge stundenlang die etwa 10köpfige Bergungskolonne beim heiklen Abtransport der noch lebenden Verunfallten ganz deutlich beobachten. Dann stiegen wir zur Theodulhütte ab, um unsere dort zurückgelassenen Effekten sowie einen zurückgebliebenen Kameraden zu holen. Während unser Führer und Kamerad Beuret noch gleichen Abends nach Zermatt zurückkehrten, genossen wir andern den wundersamen Abend und die immer klarer werdende Sicht auf die italienischen Alpen bei einem guten Tropfen und feierten die allseitig so schön verlaufene Woche mit einem herzlichen Dank an unsern stets besorgten Tourenleiter sowie an unsern sympathischen, nun leider so schwer getroffenen Führer.

*Samstag.* Nach einer etwas aufregenden Tagwache durch ein auf der elektrischen Heizschlange «geröstetes» Seil und einem darauffolgenden kräftigen Frühstück steigen auch wir über Gandegg, Leichenbretter und Hermattje nach Zermatt ab, finden im Hotel Perren unsere daselbst zurückgelassenen Effekten und können uns waschen und umziehen. Dann geniessen wir so recht das gute Mittagessen, um bald nachher die uns recht lieb gewordenen Kameraden zur Heimkehr an die Bahn zu begleiten.

Vielleicht interessiert die bereits am Samstag Zurückgekehrten, wie die zwei zum Übergang nach Saas-Fee entschlossenen Kameraden den Heimweg gefunden. Nachdem wir auf den Sonntag nochmals im Hotel Perren übernachtet hatten, fuhren wir mit dem Sessellift nach Sunnegga hinauf, wo man uns versicherte, dass nunmehr ein durchgehender Höhweg über Alp Tufteren zur Täschalp führe, der auf der Zermatter Seite fertigerstellt, auf der Täscher Seite dagegen erst angedeutet sei. Auf jeden Fall hatten wir unsern Entschluss nicht zu bereuen, denn dieser neu erschlossene Weg führt von Sunnegga hoch über dem Tal an den wilden Hängen des Rothorns hin durch wahre Blumenteppeiche von seltener Pracht mit unzähligen Edelweissbüschen zum Sattel, 2692 m, wo man vor Staunen über den sich nun plötzlich auch gegen Osten öffnenden Ausblick einfach hinsitzen und stille werden muss. Hier trafen wir mit dem Wirt der Täschalp zusammen, der den Weg auf der Täscher Seite einstweilen aus eigener Initiative und ausserordentlich geschickt angelegt und rot markiert hat. Wenn der an einigen Stellen jetzt noch etwas heikle Weg einmal verbessert und bekannt gemacht worden ist, erschliesst sich damit eine äusserst genussreiche und lohnende Rundtour Sunnegga—Täschalp—Zermatt. Am Abend stiess in der Täschhütte an Stelle des infolge der Beerdigung seines verunglückten Vettters verhinderten Führers Taugwalder sein stämmiger Schwager Josef Maria Biner zu uns. Schon gleich nach den ersten Worten waren wir merkwürdig vertraut mit ihm, glich er doch in seinem Äussern und in seiner ruhigen und frohen Art ganz dem, der ihn uns als seinen Stellvertreter gesandt hatte. Mit Rücksicht auf den langen Gletschermarsch schlug er uns vor, andern Tages spätestens um 3.00 Uhr aufzubrechen.

*Montag,* um 3.00 Uhr, verlassen wir gut ausgeruht und gestärkt die heimelige Hütte und steigen beim flackernden Schein einer Laterne unserm Führer nach. Es ist auffallend warm, und ich kann nicht recht an ein Gelingen unserer beabsichtigten Tour glauben. Doch zusehends bessert sich das Wetter, es wird immer kälter, und als wir, auf dem Gletscher angelangt, das Seil umlegen, bin ich wieder voller Zuversicht. Der lange Weg zum *Allalinpäss*, 3564 m, und von dort über die gewöhnliche Route zum Gipfel des *Allalinhorns*, 4027 m, war bei aller Mühe unter der ruhigen, sichern Führung Biners doch ein steter Genuss, weil wir viel Zeit hatten und die immer wieder wechselnde Sicht richtig auskosten konnten. Auch der Abstieg zum Feejoch und von dort zum neuen Berghaus auf der Langen Fluh erfolgte bei noch recht gutem Schnee. So waren wir über diesen unsern Abschluss der Tourenwoche derart befriedigt, dass wir voller Dankbarkeit über die schönen Erlebnisse beschlossen, andern Tages direkt nach Hause zu fahren.

Hans Roth